

weniger Frostschäden erleiden. Ueber den Stand der Saaten lässt sich zur Zeit ein einigermaßen sicheres Urtheil noch nicht abgeben. Die in hiesiger Gegend nur sporadisch aufgetretenen Mäuse haben sich in Folge der nach dem Frost einflussenden nassen Witterung größtentheils von den Feldern in die nachfolgenden Scheunen und andere trockene Räume geflüchtet. — Durch die vom 1. October v. J. ab erfolgte Erhöhung der Hundsteuer von 6 auf 9 M. jährlich, glaubte man, daß eine wesentliche Verminderung der Luxusgüter in hiesiger Stadt eintreten werde. Diese Vermuthung hat sich jedoch nicht bestätigt, ja es hat sich vielmehr die Zahl dieser steuerpflichtigen Hunde, in Folge der strengeren polizeilichen Controle, gegen früher nicht unmerklich vermehrt.

Wittenburg, 14. Februar. Dem Haupt-Stat unserer Stadt für das Jahr 1881 entnehmen wir folgendes: 1) Einnahme von Gebäuden 1972 M., Ausgabe 736 M.; 2) Einnahme von Feldern und Wäldern 18 267 M., Ausgabe 1644 M.; 3) Einnahme für Brücken- und Eisenbahnen 434 M., Ausgabe 15 M.; 4) Einnahme aus den Forsten 15900 M., Ausgabe 6160 M.; 5) Einnahme für Krematorien, Gärten- und Obst-Anlagen 2651 M., Ausgabe 1650 M.; 6) Einnahme von Straßen und Plätzen 698 M., Ausgabe dafür 870 M.; 7) Ausgaben für Feuerlösch-Mittel 1394 M., Ausgabe für das Militär-Eisen 218 M., Einnahme dafür 15 M.; 9) Einnahme der Holz-Verwaltung 88 M., Ausgabe 8020 M.; 10) Ausgabe für städtische Zwecke 316 M., Ausgabe 11 170 M.; der Schulfrage mit einer Einnahme von 27 674 M. und einer Ausgabe von 88 440 M.; 12) Armen-Einnahme mit einer Ausgabe von 15 000 M. und einer Ausgabe von 3250 M.; 13) Strafbussen: Einnahme 4500 M., Ausgabe 5600 M.; 14) Frieserei: Einnahme 400 M., Ausgabe 70 M.; 15) Standesamt: Einnahme 75 M., Ausgabe 400 M.; 16) Eiskanal: Ausgabe 70 M., Einnahme 170 M.; 17) Gedenkfest: Einnahme laut Budgetentwurf (171 500 M. + 714 M.), 12 847 M., Ausgabe 5750 M. zur Schuldentilgung (das Schulcapital betrug am 1. Januar 1881: 145 000 M.); 17) Capital- und Schuld-Verwaltung: Einnahme 8640 M., Ausgabe 18 614 M.; 18) 50 M.; 18) Einnahme-Verwaltung: Einnahme 55 265 M., Ausgabe 2360 M.; 19) Central-Verwaltung: Einnahme 4750 M., Ausgabe 19 957 M.; 20) Extraordinarium: Einnahme 27075 M., Ausgabe 19 350 M.; 26 M., Summa der Einnahme 185 406 M., Ausgabe 139 500 M., welche mit der Ausgabe balancirt.

S von der mittleren Elbe, 13. Februar. Am 10. v. M. kam ein Wehringen ein junger Mann und stieg im dortigen Gasthause ab. Kurz darauf begab er sich nach der Elbe und bot einem Schiffer S., wenn er ihm auf 1/2 Stunde seinen Handtuch überließe. Dieser, über das Fahrgehalt, verweigerte den Kahn. Der junge Mann schrie in seinen Gelächter zurück, und bald trachten zwei Pöbeln in seine Gestalt zu springen. In demselben Augenblicke sah man den Fremden schwer verwundet auf dem Boden liegen. Pöbelliche Nachforschungen ergaben, daß der Mann Ernst Rodde hieß und Techniker aus Wiesla sei. Unter anderen Papieren fand sich auch ein vom 23. Januar v. J. datirter Brief an Hermann Giesler vor, der folgende Stelle enthält: „Ich kann Deiner Meinung nicht verzeihen, o schöne Bräutlein. Aus großer Liebe zu Dir gehe ich bald in den Tod.“ Am letzten Freitag wurde der Photograph S., ein Wehringer in einem Kufelwagen bei der Verabschiedung von salzigen Schmucksteinen betroffen, festgenommen und zur Detention gebracht. Die Beschlagnahme seiner Kleidungsstücke wurden noch 15 Stück fahrlässige Scheine gefunden. Obwohl S. es bestritt, noch anderweitig viele Fahrlässigkeiten in Kurs gesetzt zu haben, so gelang es doch am gestrigen Tage der Polizei zu ermitteln, daß S. an mehreren vier Stellen zwei Tage zuvor die Fahrlässigkeit als echte Buntino einvergaubt hat. Derselben sind so häufig nachgeahmt, daß sie nur der Kenner von echten Schmucksteinen zu unterscheiden vermag.

Hahnjagd, 14. Februar. Gestern fand hieselbst im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ ein Concert statt, welcher von hiesigen und auswärtigen Lehrern veranstaltet war. Der Ertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt und sind hieselbst 39 M. eingegeben.

B. Voigtländische Entlasten. Die obere Saale ist seit einigen Tagen eisfrei und der Wasserstand normal. Der Eisgang hat diesmal nirgend Schaden gethan, da die schon seit einer Weile von Tagen eingetretene milde Witterung denselben genügend vorbereiten konnte. Die Saaten liegen prächtig, nur jetzt, wo sie so angefangen sind, liegt strenger Frost, das könnte verberlich wirken. — Ihrem Herrn Correspondenten, der die Witterungs-Glücke mit ihren neun Küchlein so wichtig macht, soll ich von einer voigtländischen Hausfrau einen Hinweis geben, daß sie auch die Küchlein im Winter unangenehm oder doch nur hinterm

Ofen gebräuen. Von einer rationellen Jagd oder von einem Vortheil kann dabei nicht die Rede sein. — Viel origineller wie dies ist ein Trichinen-Gericht, das angeblich hier die Kunde macht und auch Ihnen wohl ein Käsegen abgewinnen dürfte. Es lautet:

Es wird hiermit gern attestirt, daß sich dies Schwein brillant geföhrt, daß weder Finken noch Trichinen, noch im Gehirn des Viehs erschienen. Halb-enthalt, von Gehirne ein Mann, sprach sich dies Vieh, so wieder. Den furchterlichsten Schmeißerbauch an Land durfte auf seine Schinken gehen. Mit Wirtsofopf streng unterliegend, war dieser Fall extra geschick. Und — da ich heute gut bittir, auch eine Mark noch eincaufirt, So loht sich, daß ich ehrlich wüßte, „Wacht wohl betommt der Herrma...“ P. P. Trichineur.

Vermischtes.

[Decorirung eines Marien-Bildes.] In Rom wurde diese Woche eine eigenthümliche Ceremonie vollzogen. Der brasilianische Parlaments-Deputirte Monfignore Pinto, ein eifriger Clericaler, hat nämlich vor einigen Wochen vom König von Portugal die Commandeurs-Insigilien des Ordens Unserer lieben Frau von Vila-Vieja erhalten. Monfignore Pinto gönnte sich die hohe Decoration jedoch nicht, sondern schickte dieselbe gleich nach Rom, damit sie dort dem wunderthätigen Muttergottes-Bilde in der Kirche „delle Frate“, das unter dem Namen „Madonna del Miracolo“ bekannt ist, angelegt werde. Die Decorirung der Statue mit diesem Orden fand nun unter entsprechenden Ceremonien statt.

[Die alten Wälle], welche die Stadt Straßburg lange beengt haben, verschwanden von Tag zu Tag mehr. Die überaus günstige Witterung des kurzen Winters hat es nicht einen Tag nötig gemacht, die Demolirungsarbeiten aussetzen. Inzwischen Stadttheilen erheben allerwärts Neubauten, wobei man beobachten kann, wie groß das Wohnungsbedürfnis hier ist, denn die neuen Häuser stehen in der That nicht einen Tag leer, sowie sie nur einigermaßen behorbar sind. Man kann oft bemerken, daß eine Etage eines guten Hauses schon bezogen ist, während in den andern Stockwerken noch gebaut wird. Eine vierte Straßenbahnlinie, welche die vollereiche Hauptstadt mit der Stadt verbinden wird, soll demnächst in Angriff genommen werden.

[Zum Raubmord in Genua.] Man schreibt aus Genua vom 7. v. M.: „Der Verdacht, der Urheber der schrecklichen That zu sein, die an der Familie Sommer verübt wurde, fällt auf den Fleischhacker Samuel Fersfelder. Derselbe wurde heute von Kommissar-Pantura festgenommen und hierher gebracht. Ueberreste wurden mehrere verdächtige Individuen — Bauern aus dem Nachbarkreise S. M. — durch die hiesige Polizei verhaftet. Fersfelder taugte beim ersten Verhör rundes, doch sind gravirtere Momente gegen ihn vorhanden. Er war im vorigen Jahre bei Sommer detestirt, und da er ihn wiederholt befehligt wurde er weggelassen. Dafür schour er Sommer Raub. Ueberhaupt scheint mehr Raub als Aufwand im Spiele gewesen zu sein, da die goldene Uhr, sonstige Schmuckstücke, ein Sparfaß und Silbergeräth im Zimmer aufgefunden wurden und die Wälder zur Papierdecke wegrufen. Der Gerichtsrath insinuirte auch, daß der Mord mit einem Fleischhacker, und zwar von gütlicher Hand, ausgeführt wurde.

[Eine Jagdgeschichte] unglücklich klingend, aber wahr, hat sichgetragen in der von einem hannoverschen Jäger gedachten Jagd des kleinen Ferkels-Brosch in dem unweit Wittenberg vorliegenden Wend. Derselbe die Verbindung dieser Geschichte dem phantastischen Märchenhaften zur Ehre gereichen würde, kann doch die Wahrheit derselben, wie dem „S.“ berichtet wird, durch etwa zehn glaubwürdige Zeugen verbürgt werden, die bereit sind, mit ihren geachteten Namen Bürgschaft zu leisten. In benannter Jagd war zu Anfang dieses Monats auf der Hiesige des überfrenzten Bruches ein Rehbock erlegt und auf's Trockne geschickt. Negetrich, wie es das Wildmannesgeschicht erzählt, ward dem Bod von einem Jäger der obere Theil der Brust aufgeschlitten, die Brust- und Speiseröhre durchschnitten und letztere mit dem blühenden Knoten verschlossen. Als man den Weitemann das Jungstreich anlegte, um den Bod aufzubringen, sprang derselbe in die Höhe und gewann in raschen Sprüngen das Weite. Die Spur des Hütchlings ward

verloft, und in weiter Entfernung traf man das Thier niedergebretet wieder an. Das Herannahen der Jäger nöthigte den Bod zu einem zweiten, zitternden Fluchtversuch, der ihm auch vollständig gelang, denn die hereinbrechende Nacht machte weitere Verfolgung unmöglich. Anderen Tages machte sich der angeheilte Jagdwund sehr auf die Suche nach dem ungeschäftlich verendeten Thier, und fand dasselbe niedergebretet und in der ihm bezeichnenden Brustwunde Spuren des Anzuges von irgend welchem Raubthier. Als der Jagdaufsicher den vermeintlichen Todten berührte, erhob sich dieser abermals, um die Freiheit zu gewinnen, allein die Lebensthätigkeit war erschöpft, und der Jagd aufsteher wurde durch angebrachten Genickschlag der Thiergattung ein Ende. Erklärung findet der, nachmals fest erbront, wahrste Borsung durch den Jäger, daß der Jäger beim Durchschneiden der Brust- und Speiseröhre die große Schlagader des Halses nicht berührt und das Thier durch die durchgeschlossene Brusthöhle den Lungen die nöthige Luft zugeführt hatte, was meistens bei Kindern, an welchen die Tracheotomie gemacht wurde, zu beobachten ist.

Bericht des Sekretärs des Borsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 15. Februar 1881.
Preis, mit Einschluß der Courtagen
Weizen 1000 Kilo beste Waare 150—160 M., mittlere Qualitäten 148—201 M., feine 213—220 M.
Vogelung 1000 Kilo 212—215 M., erquisite hiesige Waare 220 M.
Gerste 1000 Kilo matt, Bandgerste 160—167, bessere und Gke. 188—190 M.
Gerstmalz 50 Kilo 14,25—15 M.
Oafer 1000 Kilo 150—163 M.
Hühnerfleisch 1000 Kilo Victoria-Größen 200—230 M., Bohnen 1000 Kilo 10 M.
Korn 50 Kilo 26—27 M.
Wais 1000 Kilo Donau- 150—160 M., amerikan. 148—152 M., Lupinen 1000 Kilo 114—116 M.
Linsensaat 1000 Kilo Raps 240—250 M.
Schrot 50 Kilo 21,50 M.
Süßholz 10 000 Kilo loco fest, Karottel, 54 M., Rüben- ohne Angebot.
Rübi 50 Kilo 27,25 M.
Solari 50 Kilo 8—8,50 M.
Wollfett 50 Kilo, fremde 4,50—5 M., hiesige 5,25—5,50 M.
Buttermarkt fest gefragt.
Vatermilch 50 Kilo 8—8,25 M.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6—6,50 M., Weizenhalben 5—5,25 M., Weizenkleie 5,75 M.
Süßholz 50 Kilo loco und auf Termine 7—7,50 M.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 15. Februar 1881.
Am heutigen Markte sind alle Artikel wieder legimirt Preise bezahlt.
Weizen p. 12 Sacke à 85 Kilo brutto 210—222 M., ausgemahlene, geringere und mittlere Waare 160—205 M.
Roggen p. 12 Sacke à 84 Kilo brutto 210—219 M.
Gerste p. 12 Sacke à 75 Kilo brutto 144—150 M., bessere 163 M.
Süßholz 50 Kilo 21,50 M.
Oafer p. 12 Sacke à 80 Kilo brutto 93—99 M.
Hühner-Größen p. 12 Sacke à 90 Kilo brutto 210—240 M.
Rüben ohne Angebot.
Wais 1000 Kilo Donau- netto 146—148 M., amerikan. 148—150 M.
Lupinen 1000 Kilo netto 120 M.

Halle, den 15. Februar 1881.

Kauges Roggenstroh 20—25 M. pr. 1200 Bfd. das Schock.
Rindfleisch 25—28 M. pr. dito.
Fleisches Heu 4—4,50 M. pr. Ctr.
Wasserrüben 6—6,50 M. pr. Ctr.

Deutsche Seminare.

Ueberfahrt der Witterung, 14. Februar.
Das gestern erwähnte Minimum wegen von Irland hat abnehmender Höhe und abnehmendem Heftigen seinen Ort wenig verändert, jedoch scheint dasselbe langsam südwestwärts fortzuschreiten. Unter jenem Einfluss wehen über Westeuropa meist schwache südöstliche Winde bei meist trockenem, wolken heltem Wetter und zunehmendem Froste, während im Osten unter Einfluss eines Depressionsgebietes über Westeuropa schwache bis trübe nordwestliche Winde bei trübem Fronten- und wolken heltem leichten Schneefällen vorherrschen. Eine Zone mit hohem Barometerstand erstreckt sich von Skandinavien über Westeuropa bis zu den Alpen hin. Ob heftige Niederschläge werden aus Deutschland nicht berichtet. Die Temperatur in Genua (Sardinien) war in nachgenannten Städten folgende: in Capraroda — 31, Barentino — 24, Bergamo — 6, Wien — 7, Paris 0, Karlsruhe — 3, München — 6, Leipzig — 7, Berlin — 7.
Dresden, 14. Februar. Amtliche Witterung. Die Elbe ist bis Gohlfisch eisfrei. Das Haupteis hat Reichs bei circa 2 Meilen von dem normalen Wasserstand Dresden passirt. Das Wasser ist im raschen Fallen begriffen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Magistrats- und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Formulare zu den Klassensteuer-, Zu- und Abgangslisten pro II. Halbjahr 1880/81, sowie zu der dazu gehörigen Einkommens-Nachweisung zugegangen sind, beziehungsweise in den nächsten Tagen zugehen werden, veranlassen ich, diese Listen unter genauer Beachtung der auf dem Titelblatt vorgebrachten Bestimmungen anzufertigen und solche in zwei gleichlautenden Exemplaren, die Einkommens-Nachweisung aber nur in einem Exemplar längstens bis zum 3. März er.

Dabei mache ich auf Nr. IX der oben bezeichneten Bestimmung, sowie auf meine Circular-Verfügung vom 23. April pr. Nr. 2613, aufmerksam, wonach die Länge der bezüglichen Veränderungen (Zu- und Abganges) anzugeben ist.

Da es hier und da immer noch vorgekommen ist, daß in den Mutationslisten die abgehenden Individuen nicht nach der Reihenfolge der Nummern aufgeführt worden, unter denen sie in der Klassensteuer-Liste veranlagt sind, so mache ich es den Herren Gemeindevorstehern wiederum wiederholt zur strengsten Pflicht, die Abgänge in folgender Reihenfolge einzutragen:

- 1) die Steuerpflichtigen, welche in der Klassensteuer-Liste veranlagt sind, genau nach der Reihenfolge der Nummern dieser Liste,
 - 2) diejenigen, die in der Zu- und Abgangsliste pro I. Halbjahr 1880/81 in Zugang gekommen und jetzt wieder in Abgang zu bringen sind, und
 - 3) diejenigen, welche erst im II. Halbjahr 1880/81 in Zugang und in demselben Halbjahr wieder in Abgang zu stellen sind.
- Schließlich bemerke ich noch, daß in den Zu- und Abgang-Listen nicht die veranlagten, sondern die verhängten Beiträge nach der den Magistrats- und Ortsbehörden mittels meiner Verfügung vom 14. Juni 1877 Nr. 3744—mitgetheilten Tabelle einzutragen sind.
- Die Listen, bei deren Ausfertigung Vorbehalten nicht beachtet sein sollte, würde ich ohne Weiteres zur Unverjährung jurisdicirten müssen.
- Die Klassensteuer-, Abganges-Belege sind geordnet, geheftet und numerirt den Listen beizufügen.

Halle a/S., den 8. Februar 1881.
Der königliche Landrath des Saalkreises,
geheimer Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Haus-Verkauf.

Ein in gutem baulichen Zustande befindliches, in der besten Geschäftslage von Zeit belegenem Wohnhaus, 1 großen Verkaufslokalen und 24 heizbare Zimmer mit Zubehör enthaltend, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen durch

F. Stockmann,
Zeit, Rahnestraße Nr. 6.
Zwei neue

Wohnhäuser,
eins mit fließendem Baden (vorrüchlich für Fleischer passend), sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Techniker
A. Hennicke, Zeit,
Gehaus,

neu, elegant mit schönem Baden, im frequentesten, schönsten Theile Leipzigs gelegen, ist sofort veräußerlich. Preis 136,000 M. Anzahlg. gering. Offerten nimmt entgegen **Heinrich Burghardt,** Cutrigschreiber, 8 L. Leipzig. Agenten ausgeschloffen.

Restaurantverkauf!
Ein kleines gutes Restaurant nebst Fleischbiergeschäft in Gera ist veränderungsbedürftig, incl. Piano sehr billig zu verkaufen, per sofort. Näheres Leipzig, Brennerstraße 9 zu erfragen.
Ein Flammrohrschiff, wenig gebrannt, 8 1/2 Mtr. L., 1,7 Mtr. weit, 4 Mtr., ist mit Zubehör billig zu verkaufen.
H. Lautenschlager, Weisenseite 8.

Geschäftsverkauf.

Wegen vorgerückten Alters des Inhabers steht in einer Kreisstadt der Prov. Sachsen ein Verkaufslokal der best. Wohnung in bester Lage zur Stadt, worin seit 40 Jahren ein **Schmittenwaaren-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, auf längere Zeit unter **Uebernahme des Inhabers** zu verpachten. Offert, sub **D. a. 8931 an Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**

Zur gef. Beachtung.
In einer lebhaften, direct an der Bahn belegenen Provinzialstadt ist ein Grundstück aus Fried. mass. Wohnhaus mit genügender Oberkalt und sonst. Zubehör bestehend, in welchem über 100 Jahre die

Stellmacherei
betrieben ist, sich jedoch auf Tischler, Schlosser etc. eignet, wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Ankaufst erbeten.
Richter, Privat-Secretair, Göttingen.

In ein Landstädt, Thüringens ist eine fertige lang. Badewanne besagte Dargestellt mit all. Zubehör bekannte Kränklichkeit d. Besitz. zu ver. Es eignet sich d. Besitz. auch zu ver. d. Geschäftszweige. Off. Off. unter St. J. 70.
Rud. Mosse, Weimar erbeten.
Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Zimmermann, Hebamme, Kneubau 6. Leipzig, Querstr. 5.

Donnerstag den 17. Februar

Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Rittergute **Zschopitz bei Freyburg a/H.** circa 100 Felle

Märzschaafe

in Partien öffentlich meistbietend verkauft werden.

Vertragsgeuch.
Ein junger gebildeter Kaufmann, Inhaber eines flotten Geschäftes, such, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Er wird mehr auf gutes Gemüth u. häuslichen Sinn als auf Schönheit reflectirt. Vermögen von 20—30,000 Mkt erwünscht, jedoch nicht unbedingt nötig. Offerten bitte niederzulegen mit Photographie postlagernd Postamt 1 Halle a/S. A. L. No. 1. Discretion Ehrenzettel.

Ein junger Kaufmann, 21 Jahr alt, gegenwärtig in einem hiesigen Engros-Geschäft tätig, sucht Stellung per 1. April or. als

Reisender, Comptoirist oder Lagerist.
Gef. Off. sub **E. B. 103** bes. **Maassenstein & Vogler in Halle a/S.**

Reubke'scher Gesangverein.
Mitwoch-Übung: 5 Uhr für Damen, 6 Uhr für Herren.

Stadt-Theater.
Mitwoch: Ein Kuppel aus dem Kiste, Kuppel.
Zweite Beilage.

Eröffnung des Reichstags.

Der 15. Februar, die Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, kündigt die universelle Vorlesung des Reichstags an. In den bisherigen wirtschaftlichen und finanziellen Resultaten erblicken die Bundesregierungen die Aufforderung, den Grundgedanken der Steuerreform weiter durchzuführen, um so die finanzielle Selbstständigkeit des Reichs auszuüben und den Bundesstaaten Mittel zu gewähren zur Milderung drückender Abgaben und zur Verbesserung der Arbeiterlage. Angekündigt werden das Stempelgesetz, die Brausesteuer und ein Arbeiterversicherungs-gesetz, um der Sozialdemokratie entgegenzutreten, ein Zensusgesetz, ein Gesetz für Verbringung hinterbliebener Reichsbeamten, ein Gesetz über Bekämpfung von Verbrechen im Zensusgesetzperiode. Zu dem Auslande steht Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen; insbesondere entspricht das politische Verhältnis zu den großen Nachbarstaaten der persönlichen Freundschaft des Kaisers mit deren Herrschern. Unter den Mächten herrscht in dem Willen, den Frieden zu erhalten, volle Uebereinstimmung, und besteht betrefis der weltlichen Ziele bei den schwebenden Verhandlungen eine prinzipielle Meinungsübereinstimmung; der Einigkeit der Mächte werde es hoffentlich gelingen, auch partielle Friedensstörungen zu verhüten; jedenfalls so zu beschränken, daß dieselben weder Deutschland noch dessen Nachbarn berühren.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Februar. In der heutigen Sitzung des Sprachenausschusses erklärte auf eine Anfrage des Reichs-Minister Prager, der frühere Vizepräsident habe nur nachgewiesen, daß die Begriffe Landesprache und landesübliche Sprache identisch seien. Die Beurteilung der Frage sei nicht nur Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes, sondern auch die historische Entwicklung der Nationalitäten zu berücksichtigen; in Wölschen habe Jermann zu jeder Zeit in seiner Sprache Recht finden können. In dem deutschen Memorandum sei es die Verwendung zum Gebrauch der beiden Landesprachen bei den Gerichten und Behörden anerkannt. Endlich hätten alle Regierungen und auch Preußen zu der Zeit, wo er Minister gewesen, vom Rechte des Artikels 11 des Staatsgrundgesetzes Gebrauch gemacht. Der Abgeordnete Herbst begründete mehrmals seinen Antrag, der Abgeordnete Trautz bekämpfte denselben. Auf eine Anfrage Glumätsch's erklärte der Minister Prager dann weiter, bei sich vorangehenden Erhebungen, die vorgenommen seien, habe sich herausgestellt, daß nicht bei allen Gerichten die Grundrechte der gleichberechtigten beiden Nationalitäten befolgt worden seien. Inzwischen ist die deutsche Sprache die Sprache des inneren Dienstverkehrs, das Urtheil hängt ab von der Umgangssprache der Parteien. Der Abg. Scherfmann bekämpfte die Ausführung Trautz's, der Abgeordnete Kollie hielt noch auf dem ständischen Sprachengebiete die Sprachverordnung für unbedingt geboten. Minister Prager verwies der Anfrage Wurmbrand's gegenüber auf eine Reihe von Verordnungen und Gesetzen, welche die deutsche und die böhmische Sprache als gleichberechtigte, landesübliche Sprachen bezeichnen. Die bisher ergangenen Urtheile seien noch nicht eract, daß sie als in flagrantem Widerspruch mit der Sprachverordnung stehend, beigegeben werden könnten. Sollte dieser Fall eintreten, so werde die Regierung nicht veräumen, dafür zu sorgen, daß ihren Verfügungen Geltung verschafft werde. Nach einer weiteren Rede Wurm's, welche einen Protest Herbst's gegen die von Ringer bezielte Art der Polemik zur Folge hatte, verließen die verfassungstreuen Abgeordneten die Sitzung, sie hierauf geschlossen wurde.

Paris, 14. Februar. Deputirtenkammer. Bei der heute begonnenen zweiten Sitzung des Reichstages wurde der Artikel, welcher die Untertragung der Verbreitung öffentlicher Schriften des Auslandes genehmigt, abgelesen und beschlossen, ein Amendement an die Kommission zu verweisen, nach welchem der abgelesene Artikel durch einen anderen Artikel ersetzt werden soll, welcher bestimmt, daß die Einföhrung fremder Journale nur durch einen Beschluß des Ministerrathes unterlag werden kann. Sodann wurde ein Amendement Marcon's angenommen betref-

send die Bestrafung von Beleidigungen des Präsidenten der Republik. Der Senat begann die Beratung der Zolltarife. Petersburg, 14. Februar. (D. Z.) Die Verteilung der Konzeption für die projektirte polnische Zeitung ist im letzten Moment noch auf vorläufig 3 bis 4 Monate hinausgeschoben worden. Die Ober-Präsidialkanzlei, welche der General-Gouverneur von Polen v. Albedinski bereits zugestimmt, als vorgeföhren gänglich erwarteter Graf Melitoff, welcher bisher mit dem Erscheinen der projektirten Zeitung einverstanden war, seine ausschlaggebende Unterschrift vorläufig verweigerte.

London, 14. Februar. Unterhaus. Unterhausschreiber Dille erwiderte Bagter, die Mächte hätten die Worte auf das ungenügende der für Armenien beschlossenen Reformen hingewiesen, die verheißenen Reformen seien inessen bisher entweder noch nicht ausgeführt oder so durchgeführt, daß sie nutzlos seien. Auf eine Anfrage Sullivons erklärte der Staatssekretär des Innern, Harcourt, der Minister des Innern habe nach den bestehenden Gesetzen das Recht, in dringenden Fällen, wo die Sicherheit der Staats- oder der Unterthanen gefährdet seien, an Privatpersonen gerichtete Briefe zu öffnen und zurückzuhalten. Die erste Verantwortlichkeit hierfür müßte der Distrikten des Ministers überlassen bleiben, ohne daß es darauf bezügliche Anfragen zu beantworten habe. (Beifall.) Gallan fragte an, ob während der jetzigen Session Briefe eines oder mehrerer Parliamentsmitglieder so eröffnet worden seien. Der Generalsekretär für Irland, Forster, weigerte sich, der Antwort Harcourt's etwas hinzuzufügen. Cowen stellte weitere Interpellationen über diese Angelegenheit für Donnerstag an. Der Staatssekretär des Krieges, Childers, theilte mit, daß General Colley einen Theil der ihm angebotenen Verstärkungen angenommen habe, die Regierung werde aber noch mehr Verstärkungen senden, als der General acceptirt habe. Unterhausschreiber Dille erklärte auf eine Anfrage Loben's, die deutsche Regierung habe die englische Regierung erlucht, die englischen Behörden an der liberirten Küste anzuweisen, der deutschen Korvette, "Victoria" möglichen Wehstand zu leisten bei der Verhinderung des englischen Schiffes "Gar" und für die Wahrung der Mannschaft zu bestehen. Die englische Regierung habe sich dazu bereit erklärt und dem Gouverneur von Sierra Leone, sowie den Offizieren der Flottenstation die nöthige Instruktion ertheilt. Deutschland habe keineswegs eine Kooperation Englands verlangt und sei es daher unrichtig, daß eine solche verweigert worden sei. Die deutsche Regierung habe die positive Versicherung gegeben, daß keine militärischen Operationen gegen Liberia beabsichtigt seien, sondern daß sie nur die liberische Regierung zu veranlassen wünsche, ihr bei der Beistattung der Waisen beizustehen. Daraus wurde die Spezialberatung der irischen Zwangsbill fortgesetzt.

Derbargau. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Granville, erwiderte Stanley, welcher in unwürdigen noch im indischen Amte sei eine Spur von Aufzeichnungen im Betreff eines angeblichen Vorfalles Aufstanz zur Theilung Afrikas zu entdecken; auch die permanenten Beamten der beiden Departements könnten sich eines solchen Vorfalles nicht erinnern.

Deutsches Reich. Berlin, den 14. Februar.

Die angebotene Konferenz der Vertreter derjenigen preussischen Städte, welche sich an dem gemeinsamen Hochzeitsfest für den Prinzen Wilhelm betheiligen, hat heute Mittag im Stadtordeordneten-Saale des hiesigen Rathhauses stattgefunden. Es waren dabei 38 Städte durch ihre Bürgermeister, bzw. durch einen oder mehrere Magistrats-Mitglieder vertreten. Es befaßten sich darunter: aus der Provinz Sachsen Magdeburg, Halle, Wühlhausen in Thüringen. Die nicht vertretenen Städte hatten sich in Zusätszügen bereits im Voraus mit dem auf die Ausführung des Hochzeitsfestes bezüglichen Beschluß der Konferenz einverstanden erklärt. Die Vertreter der Städte wurden zuerst von dem Oberbürgermeister v. Fockenberg im Festsaale des Rathhauses begrüßt und gegen 7 1/2 Uhr begann die Beratung mit der Berichtserstattung über den von dem gemeinschaftlichen Ausschuss (der beauftragt ist aus dem Oberbürgermeister v. Fockenberg, Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dunder und Stadtordeordnete Vorsteher Dr. Strohmänn befehligt) bisher gethanen Schritte zur Herstellung des Festes.

In Feinsaal des königlichen Schlosses hat am Sonntag Nachmittag eine Hauptprobe der verheißenen Quadrillen stattgefunden, hauptsächlich um so konstatiren, wie viel Raum dieselben am Ballabende erfordern werden. Die aus sechzehn Paaren bestehende Quadrille der verheirateten Damen der Hofgesellschaft, welche unter dem Patronat der Gräfin zu Stolberg-Berningerode mehrmals wöchentlich in deren Palais in der Wilhelmstraße ihre Probe abthat, wurde diesmal noch nicht im Hofsaal, sondern im Saale des Königs Friedrich I. getanzt. Auch müßten noch verheiratete Reserve-Quadrillen und Damen in die Quadrillen eintreten, da einige der Mitwirkenden, u. A. die Erbprinzeßin von Ratibor, Gräfin Limburg-Stirum u. s. w., noch nicht von außerhalb eingetroffen sind.

Der Schleswig-holsteinische Provinziallandtag hat, wie man aus Schleswig teleggraphirt, in seiner heutigen Sitzung folgenden Antrag seines ständischen Ausschusses angenommen: Der Provinziallandtag wolle beschließen, Se. königliche Hoheit dem Prinzen Wilhelm und höchstseiner hochfürstlichen Braut, Ihrer Hoheit Prinzessin Augusta Viktoria zu Schleswig-Holstein, zu deren bevorstehender Vermählungsfest eine Hochzeitgesellschaft zu bilden und den ständischen Ausschuss mit der Ausführung dieses Beschlusses zu beauftragen. Dieses Bescheid wird in einem kunstvoll ausgestatteten Festschilde. Die Deputation, welche dem hohen Paare die Glückwünsche der Provinz überbringen wird, aus folgenden Herren bestehen: Landtagsmarschall Graf Ranau, Bismarckschall Niemand-Deine, Landesdirektor v. Ahsfeld, Graf Rentewons-Preys und Bürgermeister Grimm-Sonderburg.

Wie der "Reichshof" hört, wurde am Sonntag Mittag 12 Uhr, drei Vertreter des Vereins deutscher Studenten von dem Herrn Kultusminister v. Buttner in Audienz empfangen. Ferner schreibt man dem genannten Blatte: Die von dem Verein deutscher Studenten in Aufsicht genommene Gedächtnisfeier am Vestingtage wird trotz der an den Vorstand des Vereins gerichteten Weisung, sich unter keinen Umständen an derselben zu betheiligen, ganz in der beabsichtigten Weise zur Ausführung gelangen.

Die Chancen der Präsidentenwahl im Reichstage werden im Abgeordnetenhaufe dahin zusammengefaßt, daß eine Combination, bestehend aus Graf Arnim, einem National-liberalen als erstem und einem Deutsch-conservativen als zweitem Vice-Präsidenten für völlig gesichert gelten könnte, wenn auch die Secession sich dafür entscheidet.

Vor dem ersten Strafsenat des Kammergerichts gelangte gestern der noch in das Jahr 1876 jurisdiktionsde 3 Juristenprozess des Herrn v. Karboff gegen Herrn v. Dieff-Daber obermals zur Verhandlung. Das Kammergericht (Verfänger v. Holleben) erkannte, daß Verlatger a. Dieß zu 300 Mark Geldstrafe event. 14 Tagen Gefängnis, daß aber auch der Kläger und Wiederverlatger a. Karboff zu 300 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Gefängnis verurtheilt sei. Weiden Parthei wurde entsprechende Publicationsbefähigung und auch der Kostenbetrag zur Hälfte zuerkannt.

Erbert Frey, v. d. Ahsfeld, Wittmeister im Regiment der Garde zu Corps, dritter Sohn des verstorbenen Ober-Jägermeisters Grafen v. Ahsfeld, ist, wie die "N. Fr. Ztg." mittheilt, von Sr. Maj. dem Kaiser und König in den Grafenstand befördert worden.

Zur Erbauung einer Dankeskirche auf dem Weddingplatze beantragt der Berliner Magistrat nunmehr bei der Stadtordeordneten-Versammlung, unter Vorbehalt des Eigenthums der Stadtgemeinde am Grund und Boden, in die unentgeltliche Ueberlassung des durch den vorgelegten Situationsplan nachgewiesenen Terrains auf dem Weddingplatze zu willigen.

Die Nr. 35 des "Bayerischen Vaterland" vom 13. Februar ist wegen eines Artikels, überschrieben: "Von König Protes, dem betheiligtesten Kindermoder, der Intenemancipation und noch einigem", confiscirt worden.

Sokales.

Halle, den 15. Februar.

Am Sonntag Nachmittag versammelten sich auf "Pfeifers Berg" die hiesigen Gewerksvereine, welche zu einem Verbanne vereinigt sind, um den Vortrag des Herrn Rentier Eizengräber hier, der sich von jeder der Handwerkerfrage ge-

Dah hatte er ein Gehalt von 600, später 800 Thaler. Nachdem er sich eingearbeitet hatte, schrieb er am 27. Juli 1770 seinem Vater: Die Stelle heißt ich so, als ob sie von jeder für mich gemacht wäre. Sie ist auch einträglich genug, daß ich gemächlich davon leben kann, wenn ich nur erst wieder auf dem Trodnen, das ist, aus meiner Schulden sein werde. Ich darf mich rühmen, daß der Erzbischof mich darauf gesehen, daß ich die Bibliothek, als daß die Bibliothek mich nügen soll. Gemäß dieser ist Brives zu verbinden liden; doch eigentlich zu reden, solch schon Eines aus dem Andern". Er durchforchte dann auf fleißig die Schätze der Bibliothek und veröffentlichte die Ergebnisse dieser Forschungen in einer Reihe von Briefen unter dem Titel "Vor Geschichte und Literatur". Im Jahre 1775 theilte er nach Wien, wo sich seine Braut schon seit mehreren Jahren aufhielt, um die in Berührung hienachstehenden Geschichtsverhältnisse ihres verstorbenen Mannes abzuwindeln. Sein Plan, mit ihr gemeinsam die Adreße in die Heimat anzutreten, wurde dadurch verhindert, daß der eiserne auch in Wien melende Prinz Leopold von Braunschweig ihn aufforderte, auf einer Reise nach Italien zu begleiten. Lessing, der längst gewünscht hatte, Italien zu besuchen, ließ sich hierzu die Befehle bestimmen, aber ein voller Wunsch von derselben ward ihm wegen seiner Gutmüthigkeit an den Prinzen nicht zu Theil. Am 23. Febr. 1776 traf er wieder in Braunschweig ein. Im October desselben Jahres heirathete er Eva König. Einen neuen Red lieh er sich zur Trauung nicht machen; doch zu Weihnacht läßt er durch seinen Bruder in Berlin mit sorgfältigster Angabe der "Goutlets" seine Hufschreiber für Eva besorgen. — Mit ihr verlebte er ein glückliches Jahr, das spätere seines Lebens. Am Weihnachtabend 1777 genies er die ihm eigene Sohn. Aber die Entbindung ward schwer gewesen und das Kind hatte dabei so gelitten, daß es nach vierundzwanzig Stunden starb. Es ist der Humor des bittersten Schmerzes, der sich auf die ergreifendste Weise ausdrückt in seinem Briefe an Eizenburg vom 3. Januar 1778: "Meine Freude war so kurz. Und ich verlor ihn so ungenügend schnell! denn er hatte so viel Verstand! so viel Verstand! — Glauben Sie nicht, daß die wenigen Ein tzen meiner Vaterschaft mich schon zu so einem Wissen von

Zu Lessing's hundertjährigem Todestage.

(Schluß.) Im Jahre 1765 empfing Berlin den wiederkehrenden Lessing zum vierten Male, ohne einen würdigen Platz für ihn zu haben. Einflußreiche Männer suchten ihm bei Friedrich dem Großen einen von Windelmann wegen zu geringen Gehaltes ausgeschlagene Stellung an der königl. Bibliothek in Berlin zu verschaffen; aber der König mit seiner bekannten Vorliebe für Voltaire und die französische Literatur verwarf rindweg und entschieden den Widerspruch von Voltaire's, obgleich er zuvor die "Minna" und den "Faust" von Lessing, dieses bis heute unübertroffene Meisterwerk französischen Geistes, geschaffen hatte. Friedrich wußte sich für diese Stelle des Domherren Jacques Bernays aus Lyon verschaffen, und durch ein Vorgesandenes erhielt er — einen einfühligen Beerdiger Maximilien Bernays, der 1783 davon ließ, um in einem Begräbnis nicht dem todten-ern Belunnterange hinterlassen zu werden. Lessing besaß sich zum 1767, einer Aufzählung folgend, nach Hamburg. Im Jahre 1768 hatten sich nämlich in Hamburg mehrere Freunde der Schauspielkunst vereinigt, um nächsten Jahre an das Hamburger Theater für ihre Theater zu übernehmen und zu einem deutschen Nationaltheater in Verbindung mit einer Theaterakademie angezusehen. An Lessing erging der Ruf, als Dichter für die neue Bühne zu wirken. Da es sich für einen solchen nicht hielt, wollte er nicht darauf eingehen; dagegen versprach er, der in Berlin, eben am Martie stand und müßig war, mit "Niemand ihn rüngen wollte", in einem eigenen Blatt, welches in der Regel die Woche einmal erscheinen sollte, ein kritisches Register von allen aufzuführenden Stücken zu halten und jeden Schritt zu begleiten, den die Kunst, sowohl des Dichters als des Schauspielers, in Hamburg thun würde. Darauf ging man gegen ein für jene Zeit bemerkenswertes Gehalt von 800 Thaler ein, und so entstand die "Hamburgische Dramaturgie" (I. Mai 1767 bis 19. April 1768), in der Lessing die Nachkommen des französischen Theaters bekämpfte und seine eigene Ansicht von der Natur des Dramas entwickelte, die er auf Aristoteles, die griechischen

Tragiker, Shakespeare, Calderon und Diderot gründete. So durfte er hoffen, einen selten Boden für ein deutsches Nationadrama zu gewinnen. Aber — leider! — das Hamburger Theaterunternehmen glückte nicht, es scheiterte schon sehr früh, und Lessing konnte mit Recht poaten: "Ueber den gutherzigen Einfall, den Deutschen ein Nationaltheater zu verschaffen, da wir Deutsche noch keine Nation sind! Ich rede nicht von der politischen Beziehung, sondern bloß von dem reinen Künstler. Falls sollte man sagen, dieser ist, keinen eigenen haben zu wollen." — Die "hamburgische Dramaturgie" aber war gungselig für die Entwicklung eines nationalen Dramas; Goethe und Schiller und die besten Dramatiker neueren und neueren Danms stützten sich an ihr, und wo dieser Canon westwärts, wo andere Wege eingeschlagen wurden, herauskam, wenige Ausnahmen abgerechnet, das auf der Bühne lebendige fogenannte "Bachmann" oder "Reberama". Die so gewonnenen ästhetisch-kritischen Grundzüge fanden aber zunächst ihre Verwirklichung durch Lessing selbst in seinen spätem dramatischen Meisterwerken "Emilia Galotti" und "Rathen der Weife". Im "Rathen" gab Lessing die dramatische Prosa auf, die er mit unübertrefflicher Meisterschaft beherrscht hatte, und wandte den fassfähigen Bauhaus in leichter, sich der Prosa näherer Behandlung an, wodurch dieser fassfähiger, empfohlen durch seine Schmeisler und geschätzt durch Goethe's und Schiller's Nachfolge, der eigentliche Rhythmus des eltern deutschen Schauspiels wurde. Als Lessing Hamburg verließ, gab er sich auf's Neue ohne gediehte Lebensstellung. Da bot ihm im Herbst 1769 auf Veranlassung des Dichters Professor Joh. Arnold Ebert zu Braunschweig der Erzbischof Ferdinand von Braunschweig die Stelle eines Bibliothekars an der Bibliothek zu Wolfenbüttel mit dem Titel eines Hofraths an. Lessing griff um so bereitwilliger zu, da er eine Neigung zu der Wirtne seines verstorbenen Freundes, des Seidenhändlers Engelbert König in Hamburg, Eva König, geb. Hahn, gefaßt hatte und hoffen durfte, sich bei ihr dauernd vereinigen zu können. Durch eigenthümliche Familienverhältnisse der Braut wurde jedoch die Heirath sechs Jahre hindurch verzögert. Am 7. Mai 1770 wurde Lessing in sein neues Amt eingeweiht. Außer Wohnung und

